

WHITEPAPER

# Vernetzte Finanzökosysteme: Die strategische Rolle von Intermediären im FiDA Kontext

Dr. Rainer Schamberger und Julius Kretz

Der europäische Finanzmarkt steht vor einer Zäsur. Während Datenbestände in Banken, Versicherungen und Telcos massiv wachsen, bleibt ihre effektive Nutzung in Silos gefangen. Die Financial Data Access Regulation (FiDA) schafft erstmals den verbindlichen Rechtsrahmen für „Open Finance“. Doch der reine Zugang zu Daten reicht nicht aus. Dieses Whitepaper zeigt auf, dass der regulatorisch definierte Financial Information Service Provider (FISP) sich zu einem strategischen FISP-Intermediär entwickeln und die Service-Lücke in unserem Umfeld schließen könnte.



 FREE INSURANCE DATA  
INITIATIVE

Hinweis zur Sprache: Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf gendergerechte Sprachformen verzichtet; gemeint sind stets alle Geschlechter.

# Vernetzte Finanzökosysteme: Die strategische Rolle von Intermediären im FiDA-Kontext

Autoren: Dr. Rainer Schamberger und Julius Kretz

## 1. Executive Summary

Der EU-Verordnungsentwurf zum Financial Data Access (FiDA) soll einen Rahmen schaffen, der den sicheren, standardisierten Zugriff auf Kundendaten über weite Teile der Finanzdienstleistungen ermöglicht - über Zahlungskonten hinaus („Open Finance“).

Im entstehenden Ökosystem werden drei Rollen besonders relevant:

**Data Holder** (z. B. Banken/Versicherer): halten Kundendaten und müssen - auf Kundenanfrage und im definierten Umfang - standardisierte Zugänge bereitstellen.

**Data User** (z. B. FinTechs, Plattformen, auch etablierte Institute): nutzen Daten zur Erbringung konkreter Services - mit klaren Zweck- und Sicherheitsanforderungen.

**Financial Data Sharing Schemes (FDSS)**: regeln als Markt-„Betriebssystem“ u. a. Governance, Standards, Haftung und Kompensation im Datenaustausch.

## Kernthese dieses Whitepapers

Zwischen „Pflicht zur Bereitstellung“ (Data Holder) und „Mehrwert in Kundenerlebnissen“ (Data User) entsteht eine strukturelle Lücke. Diese wird besonders wirksam durch eine bislang wenig beleuchtete Ausprägung geschlossen:

den **FISP-Intermediär**.

Der Financial Information Service Provider (FISP) ist im FiDA-Rahmen eine eigene, regulierte Kategorie von Datennutzern, die Kundendaten (mit expliziter Einwilligung) verarbeiten darf und hierfür einer Autorisierung/Aufsicht unterliegt. Ein zentrales Transparenzelement ist ein Register bei der EBA, das u. a. FISPs und Data-Sharing-Schemes abbilden soll.

Als Intermediär kann ein FISP über die reine Datenabfrage hinaus die entscheidende Wertschöpfung übernehmen: Harmonisierung, Anreicherung und „Journey-Fähigkeit“ von Daten - als „Smart Data Hub“ für Open Finance.

## 2. Die strukturelle Service-Lücke: viele Daten, wenig Zusammenhang

Kunden denken nicht in Branchenlogiken, sondern in Lebenssituationen: Umzug, Hauskauf, Mobilität, Vorsorge, Finanzierung. Diese Journeys sind heute oft über Anbieter, Oberflächen und Identitäts-/Einwilligungsprozesse fragmentiert. Gleichzeitig ist die Ausgangslage paradox: Daten sind vorhanden, aber selten so verbunden, dass daraus konkrete, automatisierbare Kundenerlebnisse entstehen. Genau hier setzt FiDA an: Es schafft das Recht und die Pflicht zur kontrollierten Datenfreigabe zumindest für Finanz- und Versicherungsdaten - inklusive Werkzeugen, um Berechtigungen zu steuern.



**These: Regulierung kann den Zugang erzwingen - aber nicht automatisch den Nutzen. Nutzen entsteht erst durch Übersetzung von Daten in Kontext.**

### 3. FiDA-Ökosystem: Rollen, Verantwortlichkeiten, Abgrenzung

#### 3.1 Data Holder und Data User

FiDA adressiert ein klassisches Marktproblem: Divergierende Interessen von Datenhaltern und Datennutzern, fehlende Standardisierung und hohe Kosten für Datenteilung.

Der Rahmen soll u. a. etablieren:

- **standardisierte technische Schnittstellen,**
- **klare Regeln zur Verwendung der Daten,**
- **sowie Werkzeuge zur Verwaltung von Berechtigungen.**

#### 3.2 FISP: regulierter Zugang zu Open-Finance-Daten

FiDA führt mit dem **FISP** eine **spezifische Anbieterklasse** ein, die Kundendaten für „financial information services“ auf Basis einer aufsichtlichen Zulassung nutzen darf.

Wichtig: **Ein FISP ist nicht „per Definition“ ein Finanzinstitut** – typischerweise sind es spezialisierte Drittanbieter; zugleich können je nach finaler Ausgestaltung auch etablierte Marktteilnehmer entsprechende Funktionen abbilden. Entscheidend ist: Zugang, Zweckbindung, Sicherheit, Governance.

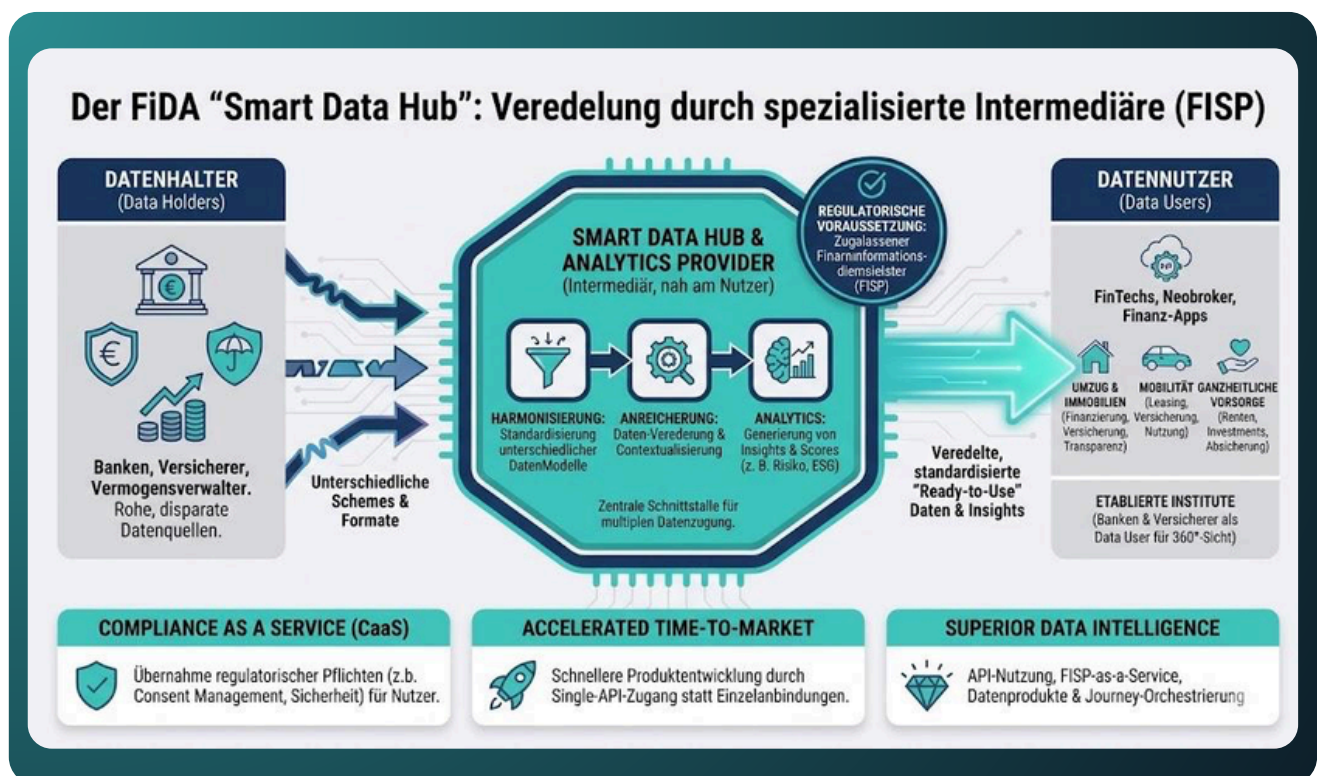
**Datenumfang („Open Finance“):** Der Rahmen zielt auf ein deutlich breiteres Spektrum als PSD2 (Zahlungskonten) – u. a. Banking/ Kredit, Versicherungen, Investments, (bestimmte) Altersvorsorgebereiche, Krypto-Bezüge etc.

*Hinweis: Der exakte Scope ist politisch in Bewegung; maßgeblich ist die finale Fassung.*

### 4. Die Fokusrolle: Der FISP-Intermediär als Brückenbauer

Viele Data User wollen FiDA-Daten nutzen – aber nicht alle wollen (oder können) Lizenz, Scheme-Mitgliedschaften, technische Integrationen, Sicherheits- und Einwilligungslogiken selbst in der Tiefe betreiben.

**Hier entsteht eine potenzielle, neue, hochrelevante Rolle: der FISP-Intermediär.**



## 4.1 Funktion FISP-Intermediär aka „Smart Data Hub“

Der FISP-Intermediär wirkt als operativer Knotenpunkt zwischen Data Holdern, Schemes und Data Usern:

1. **Anbindung & Routing** über Schemes/Standard
2. **Harmonisierung** (Formate, Semantik, Qualitätslogik)
3. **Anreicherung** (z. B. Ereigniserkennung, Kategorien, Ableitungen)
4. **Nutzbarmachung für Journeys** (API-Produkte, Events, „ready-to-use insights“)
5. **Consent & Compliance-Enabler** (Einwilligungen, Nachvollziehbarkeit, Security-Kontrollen) „Compliance as a Service (CaaS)“

Damit wird der FISP-Intermediär zum „**Smart Data Hub**“: Data Holder liefern Rohdaten, Data User bauen Kundenerlebnisse - und der Intermediär sorgt dafür, dass Daten **vergleichbar, belastbar und prozessfähig** sind.

## 4.2 Warum diese Rolle bislang unterschätzt wird

Open-Finance-Debatten fokussieren häufig entweder auf

- die Pflicht der Data Holder (Bereitstellung) oder
- die Innovationskraft der Data User (Apps/Plattformen).

Die **Übersetzungsschicht** dazwischen - die aus Daten tatsächlich **Kontextprodukte** macht und Skalierung ermöglicht - ist jedoch häufig der Engpass. Genau dort positioniert sich der FISP-Intermediär.

## 4.3 Das Vorbild PSD2: Lernen von den Pionieren

Die Entwicklung zum Intermediär ist kein theoretisches Konstrukt, sondern folgt einer bewährten Marktlogik, die wir bereits bei der Payment Services Directive 2 (PSD2) beobachtet haben. Diverse Anbieter haben sich nicht darauf beschränkt, Schnittstellen bereitzustellen.

Sie haben sich als unverzichtbare Middleware etabliert, die:

- Rohdaten der Banken bereinigt und kategorisiert („Enrichment“).
- Komplexe Prozesse wie Bonitätsprüfungen oder Kontowechsel als „Ready-to-Use“-Produkte anbietet.
- Drittanbietern ermöglicht, ohne eigene ZAG-Lizenz (via White-Labeling/Outsourcing) am Markt teilzunehmen.

Viele Use-Cases entstehen in fachfremden Branchen (Handel, ERP/Accounting, Plattformen). Diese Akteure wollen Daten nutzen, aber nicht zwingend die komplette regulatorische und technische Komplexität selbst tragen.

Der **FISP-Intermediär** überträgt dieses Erfolgsmodell nun auf das gesamte „Open Finance“-Universum. Was die Anbieter für den Zahlungsverkehr leisten, wird der FISP-Intermediär für die holistische Finanzsicht (Versicherung, Vorsorge, Investment) leisten. Er wird zum Enabler für Banken und Versicherer, die so schneller neue Services ausrollen können („Accelerated Time-to-Market“).

## 5. Datenveredelung: Vom Rohstoff zur Kontextinformation

FiDA schafft Zugang, aber nicht automatisch Relevanz. Veredelung lässt sich in drei wiederverwendbare Fähigkeiten bündeln:

**Harmonisierung:** Vereinheitlichung von Formaten, Referenzen, Identitäten, Produktlogiken.

**Kontextualisierung:** Mustererkennung, Ereignisse, zeitliche Einordnung, Prognose-/Signalbildung.

**Relevanzfilterung:** „Was ist jetzt entscheidend?“ - für Kunde, Prozess und Risiko.

Das Ergebnis sind nicht „mehr Daten“, sondern **entscheidungsfähige Informationen**.

Durch den skizzierten Prozess entstehen „Superior Data Intelligence“ und interpretierte Scores, die Datennutzer direkt in ihre Systeme (z. B. für Underwriting oder Beratung) integrieren können.

## 6. Strategische Implikationen für Marktteilnehmer und Data User als Multiplikatoren

Der FISP-Intermediär hat das Potenzial die Spielregeln für alle Akteure zu ändern:

**Banken & Versicherer:** Sie stehen vor einer Doppelrolle. Als Datenhalter sind sie Lieferanten. Nutzen sie jedoch die Dienste eines FISP-Intermediärs, können sie als Datennutzer ihre eigene Beratung durch eine 360-Grad-Sicht (inkl. Fremdbanken/Fremdversicherungen) aufwerten, ohne eigene Schnittstellen zu jedem Wettbewerber bauen zu müssen. Das minimiert den Aufwand und schafft Time-to-Market.

**Plattformen & Handel:** Durch „Embedded Finance“ können Non-Financials Finanzprodukte nahtlos in ihre Customer Journeys integrieren, wobei der FISP-Intermediär im Hintergrund die Komplexität managed.

## 7. Endkunden-Journeys: Vernetzung entlang realer Lebenssituationen

FiDA-Mehrwert wird greifbar, wenn Journeys durchgängiger werden, z. B.:

**Umzug/Hauskauf:** Finanzierung, Absicherung, Vertragswechsel, Haushalts-/Cashflow-Transparenz.

**Mobilität:** Finanzierung/Leasing + Versicherung + Nutzungskontext

**Vorsorge:** konsolidierte Sicht über Altersvorsorge-/Investment-/Versicherungsbausteine.

Der FISP-Intermediär sorgt dafür, dass Daten nicht nur abrufbar sind, sondern **prozessfähig** in genau diesen Situationen „zur richtigen Zeit am richtigen Ort“ ankommen.

## 8. Geschäftsmodelle des FISP-Intermediärs

Ein konsistentes Monetarisierungsmodell lässt sich in fünf Bausteine strukturieren:

1. **API-Nutzungsentgelte** (volumen-/kunden-/journeybasiert)
2. **Compliance-as-a-Service** (Lizenz-/Scheme-/Consent-/Security-Betrieb als Managed Service)
3. **Datenprodukte & Analytics** (Scores, Ereignisse, Next-Best-Action-Signale)
4. **Journey-Orchestrierung** (Transaktions-/Erfolgs-/Orchestrationsfees)
5. **Interoperabilität** (Übersetzung zwischen unterschiedlichen Schemes/Standards; „Routing & Semantics Layer“)

Wichtig ist die Positionierung: **Nicht die reine Weiterleitung** ist differenzierend, sondern die Fähigkeit, Daten in **verkaufbare, wiederverwendbare Kontextprodukte** zu übersetzen.

## 9. Fazit: Infrastruktur trifft auf Gestaltungswillen

FiDA liefert die Schienen, FDSS schreiben den Fahrplan, aber der FISP-Intermediär baut die Züge, die darauf fahren. Der Markt wird sich zugunsten jener Akteure verschieben, die Daten nicht nur verwalten, sondern sie in konkrete Kundenmehrwerte übersetzen. Der FISP-Intermediär schließt die Lücke zwischen technischer Möglichkeit und realem Kundennutzen. Für Datennutzer kann die Zusammenarbeit mit spezialisierten Intermediären – ähnlich wie in der PSD2-Welt – ein effizienter Weg sein, um vom Compliance-Modus in den Wachstums-Modus zu schalten.

## Über die Autoren



Dr. Rainer Schamberger ist Experte im Payments und Digitalisierungsbereich mit internationalem Führungsbackground



Julius Kretz ist Co-Initiator und Vorstand der Open Insurance Initiative FRIDA (Free Insurance Data e.V.).



### Verantwortlich

Dr. Rainer Schamberger  
rainer.schamberger@outlook.com  
Julius Kretz  
info@freeinsurancedata.de

### Redaktionsschluss

05.02.2026

### Bildnachweis

Canva, Gemini

### Disclaimer

Die Inhalte wurden mit der erforderlichen Sorgfalt erstellt. Gleichwohl besteht keine Gewährleistung auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität oder Angemessenheit der darin enthaltenen Angaben oder Einschätzungen.

© FRIDA